

Die Familienklasse

Premiere für ein präventives Angebot in Schulen



Am 2.11.2010 startete das neueste Projekt des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes. In Kooperation mit der Grundschule ABlar, der Stadt ABlar, dem Lahn-Dill-Kreis und dem LionsClub wurde die erste „Familienklasse“ an einer Regelschule in Hessen installiert.

Bei der „Familienklasse“ handelt es sich um ein präventives Angebot für Schüler und Schülerinnen mit Verhaltensproblemen, deren schulischer Erfolg gefährdet ist. Diese Schüler können meist die schulischen Anforderungen hinsichtlich Regeln und Arbeitsstrukturen nicht selbstständig und adäquat erfüllen.

Wir glauben, dass diese Probleme der Schüler und Schülerinnen nur mit aktiver Einbeziehung und Unterstützung der Eltern lösbar sind. Deshalb werden in einem multitherapeutischen Rahmen Familien und Schule zusammengeführt. Unter Multifamilientherapie ist dabei die simultane Arbeit mit mehreren Familien in einem Gruppenkontext zu verstehen. Kinder kommen

mit einem Elternteil in die Familienklasse. Die Eltern lernen im Klassenzimmer, eigenständig und angemessen auf Konfliktsituationen zu reagieren. Hierbei geht es vor allem um das Aufstellen und Durchsetzen von Regeln und Absprachen. Zusätzlich sollen die Eltern für die schulischen Anforderungen ihrer Kinder sensibilisiert werden. Die Eltern unterstützen sich gegenseitig und erfahren eine positive Stärkung durch die Elterngruppe.

Gestartet ist das Projekt mit 6 Familien. Die Unterstützung durch eine Lehrerin und einen Multifamilientrainer sorgt dafür, dass die Kinder die Anforderungen des Schulalltages bewältigen können, dass die elterliche Erziehungskompetenz gestärkt wird und dass sich die Beziehungen zwischen den Eltern und Kindern verbessert. Die Familienklasse findet parallel zum Schulalltag während der regulären Schulzeit am Dienstagvormittag für 4 Zeitstunden statt.

Der Ablauf des Vormittags ist klar strukturiert: Der Tag beginnt mit der Auswertung der individuellen Bewertungsbögen, die in Absprache mit dem Klassenlehrer und den Eltern erstellt werden. Anschließend werden die Tagesziele der Eltern und Kinder festgelegt. In den folgenden 2 Stunden findet Unterricht statt. Die Kinder arbeiten an ihren Arbeitsaufträgen, die individuell von

dem Klassenlehrer für diesen Tag erstellt werden. Die Eltern haben dabei die Aufgabe, in den Stunden darauf zu achten und sich dafür einzusetzen, dass ihr Kind die Lernanforderungen der Schule umsetzt.

In der letzten Stunde findet eine Auswertung des Schultages und ein Ausblick auf die nächste Schulwoche statt.



Der Unterricht findet in der Gesamtgruppe statt. Dies hat den Vorteil, dass elterliche Ressourcen aktiviert und erweitert werden können. Die Unterstützung und Rückmeldung, aber auch Kritik der Eltern untereinander schafft Prozesse, in denen Familien voneinander lernen können. Alte Erziehungsmethoden werden infrage gestellt und neue Erziehungsmuster können eingeübt werden. Es findet eine Vernetzung der Eltern



untereinander statt. Familien können die soziale Isolation überwinden.

Unsere Erfahrungen sind bisher sehr positiv. Die Teilnahme der Eltern ist sehr regelmäßig, und es gibt schon erste Hinweise, dass sich das Verhalten der Kinder in der Regelklasse verbessert. Auch von den beteiligten Eltern bekommen wir die Rückmeldung, dass sich das Verhältnis zu ihren Kindern verbessert und häusliche Konflikte weniger werden.

Den Kindern scheint diese Art des Lernens gutzutun und zu gefallen. Oft hören wir am Ende des Tages: „Schön, dass die Mama da war, dass sie mir bei den schweren Sachen geholfen hat. Wir sind eigentlich ein gutes Team.“

Matthias Wack,
pädagogischer Mitarbeiter der Wochengruppe ASK Wetzlar

MULTIFAMILIENTHERAPIE IN DEUTSCHLAND

Einrichtungsleiter des ASK Wetzlar wird 1. Vorsitzender der neugegründeten Bundesarbeitsgemeinschaft

Seit 2008 wird im Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. die Methode der Multifamilientherapie (MFT) im ambulanten, stationären und teilstationären Bereich angeboten und umgesetzt. Zudem konnten in diesem Zeitraum 5 Familienklassen in Kooperation mit Regelschulen aufgebaut werden.

Nach 6 Jahren Erfahrung mit der MFT wird deutlich, dass sich die erhofften Ergebnisse eingestellt haben. Die Hilfen sind deutlich kürzer und nachhaltiger geworden. Die besondere Leistung, die das ASK mit Einführung der Methode erbracht hat, ist die Adaption der MFT aus dem klinischen Kontext in die Jugendhilfe. Dabei wird diese getreu den Prinzipien ihrer Gründer Prof. Dr. med. Eia Asen und Prof. Dr. med. Michael Scholz übertragen. In diesem Prozess ist das ASK in der deutschen Jugendhilfe führend und hat sich sehr für die Verbreitung der Methode eingesetzt. Es entstanden viele Kontakte und Kooperationen zu anderen Jugendhilfeträgern in Deutschland. Zudem gelang es dem ASK im Rahmen seines Fortbildungsinstituts CONNECT, eine gutqualifizierte Ausbildung zum Multifamilientrainer in der Jugendhilfe zu etablieren. Verantwortlich für die bundesweite Ausbildung im Bereich Multifamilienarbeit ist Petra Kiehl aus dem Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hanau. Sie wurde langjährig von Prof. Dr. med. Eia Asen ausgebildet und hat in den vergangenen 6 Jahren große Erfolge auf diesem Gebiet erzielt.

Das Handeln der Verantwortlichen im ASK war von der Überzeugung geprägt, dass sich die Multifamilientherapie dauerhaft in der Jugendhilfe etablieren kann und diese verändern wird. Dafür ist es notwendig, dass die Ergebnisse aller MFT-Projekte in Deutschland ähnlich erfolgreich sind. Dies gelingt, wenn sich die anbietenden Träger in strukturellen und inhaltlichen Fragen auf gleiche Qualitätsstandards einigen. Hierfür ist die Vernetzung zwischen den Institutionen wichtig und es muss ein Rahmen geschaffen werden, in dem verbindliche Absprachen zur Qualitätssicherung getroffen werden. Ein erster Schritt wurde während der 5. Jahrestagung des Arbeitskreises Multifamilientherapie in Wetzlar im Juni 2013 gegangen. Christian Scharfe rief zur Gründung einer Interessensgruppe MFT auf, die Idee fand gute Resonanz. Aus dieser Interessensgruppe hat sich im März 2014 die Bundesarbeitsgemeinschaft Multifamilientherapie e.V. gebildet, die aktuell aus 12 ordentlichen und 2 fördernden Mitgliedern besteht. Wir freuen uns sehr, dass Christian Scharfe von den Mitgliedern zum 1. Vorsitzenden der BAG gewählt wurde. Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite www.bag-multifamilientherapie.de, die mit freundlicher Unterstützung der Firma die.interaktiven GmbH & Co. KG in Wetzlar entstanden ist.

Multifamilientherapie

Unter Multifamilientherapie ist die in Großbritannien von Prof. Dr. med. Eia Asen weiterentwickelte simultane Arbeit mit mehreren Familien zu verstehen. Sie verbindet auf systemischer Grundlage handlungsorientierte, familienreparative Interventionen in einem Gruppenkontext.



Christian Scharfe,
Einrichtungsleiter Wetzlar



Petra Kiehl,
Multifamilientherapie

Mit freundlicher Unterstützung:

ia die interaktiven

Susanne Högler,
Öffentlichkeitsreferentin ASK Wetzlar

Familienklasse Lotteschule

Erfahrungsbericht eines Vaters

Wir als Familie sind seit Ende Januar 2014 mit unseren Kindern Florian und Anna Lena in der Familienklasse. Die Probleme, die wir mit unseren Kindern hatten, betrafen die Schule. Unser Florian hat Zuhause immer ewig für seine Hausaufgaben gebraucht. Manchmal hat er sich stur hingesezt und hat angefangen zu weinen, ohne mit uns zu reden, was uns natürlich jeweils zur Weißglut brachte. Wir sind oft laut geworden, weil er sich nicht traute, uns um Hilfe zu bitten. Wir haben uns immer die Frage gestellt, warum er sich nicht traut. Durch die Arbeit mit Herrn Huel hat sich bei uns viel verändert. Florian fängt immer gleich mit seinen Aufgaben an und lässt sich nicht mehr so schnell ablenken. Er

fragt mittlerweile auch nach, wenn er etwas nicht verstanden hat. Unsere Anna Lena war immer recht schüchtern und zurückhaltend. Anna Lena haben wir auch in die Familienklasse mitgenommen, als wir am 20.01.2014 angingen. Sie hat vom ersten Tag an eine feste Meinung gehabt und diese auch gleich bei der Einführungsrunde vertreten, als es um die Frage ging, wieviel Angst wir vor der Familienklasse hätten. Sie hat sich dahin gestellt, wo sie wollte und hat sich außerdem nicht an den anderen Teilnehmern orientiert. Das fanden wir als ihre Familie richtig mutig und ganz toll. Auch das Thema Eifersucht war Thema bei ihr, weil ihr Bruder Florian mehr Unterstützung benötigt und wir als Eltern darum

mehr Zeit mit ihm verbringen. Darum musste Anna Lena häufig hintenanstehen.

Zwischen meiner Frau Sandra und Florian herrschte immer schon eine große Spannung während des Erledigens der Hausaufgaben. Dazu muss erwähnt werden, dass Florian von Geburt an auf mich, den Papa, fixiert war. Er war immer lieber bei mir als bei seiner Mama. Seit der Familienklasse hat sich das Mutter-Sohn-Verhältnis deutlich verbessert. Es ist alles viel entspannter und Florian sucht immer mehr die Nähe seiner Mutter. Ich als Papa hatte immer mehr Probleme mit Anna Lena. Sie wollte nie mit mir Hausaufgaben machen. Anna

„Sie wird langsam mutiger, ist nicht mehr so schüchtern wie eine kleine Maus, sondern mutig wie ein kleiner Löwe.“



„Bei uns als Familie hat sich viel verändert, so dass wir unsere Kinder jetzt mit anderen Augen sehen.“

Lena hat sich auch bei uns beiden manchmal eigensinnig verhalten. Das hat sich total verbessert, so dass Anna Lena schon nach den Osterferien am 05.05.2014 die Familienklasse verlassen konnte. Bei uns als Familie hat sich viel verändert, so dass wir unsere Kinder jetzt mit anderen Augen sehen. Wir verstehen, dass wir mehr Zeit als Familie verbringen müssen. Auch wenn es teilweise schwer ist, auch wegen meiner Schichtarbeit, versuchen wir gemeinsam spazieren zu gehen, mal ein Eis zu essen oder auch Zuhause etwas gemeinsam zu machen. Wir sind jetzt noch mit Florian in der Familienklasse und gehen immer noch gerne hin. Wir sind der Meinung, dass Familienklasse an jeder Schule gefördert werden

sollte. Wer sein Kind liebt und Probleme mit seinem Kind in der Schule hat, sollte die Familienklasse besuchen, wenn sie in der Schule angeboten wird. Wir sind froh, dass wir jeden Montag in die Familienklasse gehen können. Da sind wir bei Herrn Huel und natürlich bei Frau Nahrendorf, der Förderschullehrerin in der Lotteschule. Als Vater, der in drei Schichten arbeitet, ist es für mich wichtig, mich an der Familienklasse zu beteiligen, auch wenn es zeitlich oft schwierig ist.

Wir können nur sagen: Familienklasse ist einfach super, man bekommt viel beigebracht und kann viel lernen. Es macht

allen Spaß, egal ob groß oder klein. Daher sollte es nicht nur ein Pilotprojekt bleiben, sondern an jeder Schule angeboten werden.

Nochmal zurück zu Anna Lena. Sie wird langsam mutiger, ist nicht mehr so schüchtern wie eine kleine Maus, sondern mutig wie ein kleiner Löwe. Wir sind auf unsere Kinder richtig stolz und froh, dass wir in so kurzer Zeit so einen großen Erfolg hatten. Vielen Dank an Herrn Huel und auch an Frau Nahrendorf. Solche Projekte sollten vom Staat unterstützt werden.

Herr Berger, ein Vater aus der Familienklasse Lotteschule

Familienklasse

Kultusminister und Staatssekretär zu Besuch in Wetzlar



Seit 5 Jahren bietet das Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Kooperation mit Grundschulen das Projekt Familienklasse an. In der Familienklasse werden die Ursachen von Schul- und Verhaltensproblemen von Kindern nach dem Prinzip der Multifamilientherapie bearbeitet. Eltern kommen einmal wöchentlich in die Schule, um mit ihren Kindern die Ursachen der Probleme zum Positiven zu verändern. Die Eltern entwickeln in Kooperation mit der Schule eigene Lösungen und erleben eine besondere Form der Teilhabe. Die Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Familien wird deutlich verbessert.

Der Erfolg unserer Familienklassen hat jetzt auch das Interesse des Kultusministeriums in Wiesbaden geweckt. Zu unserer besonderen Freude besuchte im Januar der Staatssekretär Herr Lösel die Familienklasse an der Grundschule in Wetzlar-Dalheim. Im März hat sich nun sogar auch der Kultusminister Herr Prof. Dr. Lorz ein Bild über die neue Arbeitsweise gemacht und in der Familienklasse in der Lotteschule hospitiert. Beide zeigten sich beeindruckt von der Ausgestaltung des Unterrichts, der hohen Präsenz der Eltern und der guten Stimmung und Atmosphäre in der Klasse. Eltern und Kinder berichteten den Besuchern, wie hilfreich die Familienklasse für sie ist und dass sie aufgrund des Besuches der Klasse keine Stigmatisierung an der Schule erfahren haben. Zum Abschied erhielt der Kultusminister von den Familien der Lotteschule ein kleines Erinnerungsgeschenk in Form von selbst gebastelten Postkarten mit Wünschen der Familienklasse. Begleitet wurden beide Besuche von Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, Kooperationspartnern, Unterstützern, Förderern und Vertretern des Schulwesens aus der Region. Sie konnten sich anlässlich des Besuches aus Wiesbaden nochmals selbst ein Bild vor Ort machen. Thema in den Gesprächsrunden war aber auch, wie für das Projekt Familienklasse dauerhaft eine Regelfinanzierung entwickelt werden kann, vor allem unter dem Aspekt, dass dieses Angebot auch an anderen Grundschulen hilfreich eingesetzt werden könnte. Hier zeigte sich, dass auch weiterhin für jede Familienklasse eine individuelle Lösung gefunden werden muss und wir für die Finanzierung wie bisher auf Unterstützer und Spender angewiesen sind. So möchte ich mich an dieser Stelle bei all jenen herzlich bedanken, die dieses außergewöhnliche, innovative Konzept unterstützen.

*Christian Scharfe,
Einrichtungsleiter, Ask Wetzlar*

Elternbrief – Einblick in die Familienklasse

Die Eltern sehen mit eigenen Augen, mit welchen Problemen ihre Kinder in der Schule zu kämpfen haben. Sie entwickeln ein größeres Verständnis für die Arbeit und die Schwierigkeiten der Lehrer, was die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus zusätzlich unterstützen kann. Die Lehrer wiederum sehen das Engagement der Eltern. Wenn die Kinder merken, dass Schule und Eltern in engem Austausch stehen, haben sie weniger Möglichkeiten, die beiden gegeneinander auszuspielen. Gleichzeitig sehen die Kinder, dass die Eltern Verantwortung übernehmen und sich kümmern, weil sie sich Zeit für das Kind nehmen. Denn oft ist Ursache für die Schwierigkeiten in der Erziehung die fehlende gemeinsame Zeit mit dem Kind. Die Eltern, die in die Familienklasse kommen, müssen oft erst einmal damit zurechtkommen, dass sie nun die Meinung der Lehrer bezüglich ihrer Familienprobleme hören. Es ist nicht immer einfach sich einzugestehen, dass in der Familie etwas falsch läuft und nicht etwa woanders, sei es in der Schule oder im Kindergarten. Man schaut auch oft zu sehr auf das Kind und versucht am Kind statt an sich selber und der eigenen Erziehungsweise zu arbeiten.

Schaffen es aber die Eltern sich selbst einzugestehen, dass sie Hilfe brauchen und kommen sie folglich in die Familienklasse, merken sie schnell, dass sie nicht alleine da stehen und dass nicht nur sie und das eigene Kind Probleme haben, sondern dass es vielen so geht. Das verschafft Erleichterung und man nimmt einfacher Hilfe der Schule oder anderer Eltern an. Es bedingt eine Öffnung nach außen. Die Schwierigkeiten, die man anfangs hat, sich seine Probleme und eigene Schwierigkeiten oder Fehler einzugestehen, schwinden dann aber. Der Blick von außen auf die eigene Vorgehensweise in der Erziehung hilft sehr, ebenso das Erlebte/Getane/Gesagte und die kindliche Reaktion darauf zu reflektieren. Die Rollenspiele, die des Öfteren durchgeführt werden, führen zu neuen Erkenntnissen und der Austausch und die Tipps der Eltern untereinander fördern die Erziehungskompetenz und die positive Beziehung zwischen Eltern und Kind.

*Frau P.,
eine Mutter aus einer Familienklasse*

Dreimal Förderung durch den Lions Club Wetzlar

Lions Club Wetzlar unterstützt weiterhin die Familienklasse Aßlar



In den Räumen des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes wurden durch den Lions Club Wetzlar Fördermittel in Höhe von 9000,- Euro an das Albert-Schweitzer-Kinderdorf, die Musikschule Wetzlar und den Junge Arbeit e.V. übergeben. Dr. Josef Wiesing vom Lions Club Wetzlar übergab die Schecks den drei Empfängern aus Wetzlar, und sie erläuterten dabei, wie sie die Fördermittel verwenden wollten.

Wie Thomas Sander sagte, sei es Aufgabe der Musikschule, einen Beitrag zur Bildungserweiterung von Jugendlichen und Erwachsenen zu leisten. Dies geschehe insbesondere durch Breitenarbeit, z.B. in Kooperation mit Schulen und durch Begabtenförderung. Er dankte dem Lions Club, dass dieser für beide Bereiche jeweils 1500,- Euro bereitstelle.

Christian Scharfe vom Albert-Schweitzer-Kinderdorf konnte für das Projekt „Familienklasse“ 4000,- Euro entgegennehmen. Bei diesem Projekt wird Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten geholfen, den Schulalltag wieder angemessen zu bewältigen. Dabei werden die Eltern eingebunden. Da es sich bei dieser Maßnahme aber um keine Pflichtveranstaltung, sondern um eine freiwillige Leistung handelt, ist man auf Förder- und Sponsorenmittel angewiesen. Zur Zeit gibt es in der Region fünf solcher Familienklassen, in denen jeweils 15 bis 16 Familien einmal wöchentlich betreut werden.

Für Junge Arbeit e.V. konnte Erich Schmidt einen Scheck über 2000,- Euro in Empfang nehmen. Der Verein wird diese Mittel im Rahmen des Projekts „Kauf(h)aus Wetzlar“ einsetzen, bei dem Produkte aus der Region, aber auch selbst angefertigte Erzeugnisse verkauft werden. Dabei werden Menschen, die bisher nicht in reguläre Arbeitsprozesse eingegliedert werden konnten, als Praktikanten beschäftigt und so an die Arbeitswelt herangeführt.

Abschließend stellte Josef Wiesing fest, dass der Lions Club Wetzlar davon überzeugt sei, mit seiner Förderung die richtigen Adressaten gefunden zu haben und wünschte den Empfängern bei ihren Projekten weiterhin viel Erfolg.

Susanne Högler,
Öffentlichkeitsreferentin, ASK Wetzlar

Im Kooperationsprojekt zwischen dem Albert-Schweitzer-Kinderdorf und der Juliane-von-Stolberg-Schule Dillenburg lernen Kinder mit Lern- und Verhaltensauffälligkeiten mithilfe ihrer Eltern, den Schulalltag und das soziale Miteinander besser zu bewältigen.

Dank des nachhaltigen und messbaren Erfolges, welchen die Familienklasse in Dillenburg erfährt, wird dieses Projekt auch weiterhin unterstützt. Einen großen Anteil an der Finanzierung hat zukünftig die Rittal Foundation. Diese Stiftung ist ins Leben gerufen worden, um u. a. Menschen in Not sowie soziale und kulturelle Einrichtungen in der Region zu unterstützen.

In einer gemeinsamen Gesprächsrunde mit Ines Strauch, Schulleiterin der Juliane-von-Stolberg-Schule, sowie Christian Scharfe, Einrichtungsleiter, und Susanne Högler, Öffentlichkeitsreferentin des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes Wetzlar, betonte Friedemann Hensgen, Vorstandsvorsitzender der Rittal Foundation, dass das Konzept der Familienklassen ihn von Anfang an überzeugt habe und die positiven Erfahrungen aus den ebenfalls von der Stiftung geförderten Familienklassen in Dalheim und Wetzlar ihn in dieser Überzeugung bestärkt hätten. Ergänzend erläuterte Strauch, wie wichtig die Familienklasse innerhalb der gesamten Schulgemeinde mittlerweile geworden sei. Nach einem Rundgang durch die Grundschule gab es für die Beteiligten einen Einblick in die Familienklasse. So erzählte eine Mutter, dass sie

einen viel besseren Einblick in den Schulalltag erhalten und somit genau wissen, wo sie und ihr Kind Hilfestellungen benötigen. Darüber hinaus wurden die häuslichen Besuche und die weitere Unterstützung neben der Familienklasse gelobt. Eine andere Mutter erzählte, dass sie bewusst diese Grundschule gewählt habe, weil sie erfahren hatte, dass es dort eine

Familienklasse gibt. Die Kinder berichteten, wie toll die Familienklasse sei und dass sie sich schon verbessert hätten. Alle Kinder stimmten überein, dass es Klasse sei, Mama oder Papa dabei zu haben. Aus Sicht von Förderschullehrerin Sophie Schneider und Multifamilientherapeutin Corinna Nörig ist es wichtig, dass die Familien sich gemeinsam begleiten und sich mit ihren Problemen nicht allein fühlen.

Neben vielen anderen Sponsoren* ist die Finanzierung der Familienklasse dank des Sponsorings der Rittal Foundation nun wieder für ein weiteres Jahr gesichert.



Rittal Foundation

Ein starker Partner für die Familienklasse in Dillenburg

*** Das Projekt wird regelmäßig gesponsert von der Stiftung Sparkasse Dillenburg, den Lions Serviceclubs Dillenburg/Herborn, der Fa. Welker Dachtechnik GmbH Dillenburg, dem Gewinn-Sparverein Sparda Bank Hessen e. V., der Fa. Wendel GmbH sowie der Hautarztpraxis Dr. A. Rauterberg Dillenburg.**

Susanne Högler,
ÖFFENTLICHKEITSREFERENTIN, ASK WETZLAR

Ein toller
ERFOLG!

Die Willkommens- klasse

Pilotprojekt des Hanauer Albert-Schweitzer-Kinderdorfes wurde erfolgreich beendet

31 Personen haben sich an diesem Montagmorgen Ende November in einem Klassenraum in der Brüder-Grimm-Schule, Kooperationspartner für dieses Projekt, versammelt. 20 Kinder mit ihren Eltern – sie kommen aus dem Irak, aus Afghanistan, Syrien und Rumänien – und die zwei Sozialpädagogen Stefanie Schneider und Simon Buchfelder. Für das letzte Treffen in diesem Kreis haben die Pädagogen einen Rückblick vorbereitet.

Ein großes Plakat mit Bildern und Fotos erinnert an alle Aktionen im vergangenen halben Jahr, die Eltern und Kinder gemeinsam durchgeführt haben, und an die Themen, die bearbeitet wurden. Überhaupt mussten sie viel mit Bildern und Symbolen arbeiten, berichtet Stefanie Schneider. „Die Sprachbarriere ist ein nicht zu unterschätzender Faktor.“ Die Brüder-Grimm-Grundschule hat eine Intensivklasse für Flüchtlingskinder, in der sie grundlegende Deutschkenntnisse



erlernen sollen, um eine Regelklasse besuchen zu können. Innerhalb dieser Intensivklasse wurde vom Albert-Schweitzer-Kinderdorf das Projekt Willkommensklasse (basierend auf dem Konzept der Multifamilienarbeit) gestartet, um auch die Elternhäuser der Kinder an die Institution Schule heranzuführen und Brücken zwischen Lehrern, Schule und Eltern zu bauen.

Auch für die Klassenlehrerin entstand so ein Kontakt zu den Elternhäusern. Vor allem die Kinder sehen, dass ihre Eltern mit Lehrern und Schule zusammenarbeiten, an einem Strang ziehen.

Am besten gefallen an der Willkommensklasse haben im Rückblick den Kindern und Erwachsenen die schulischen Themen und die Lieder, die Simon Buchfelder mit der Gitarre begleitet hat.

„Die Willkommensklasse ist wichtig, um die Kinder zu begleiten und zu sehen, wie sie lernen“, sagt ein Vater auf Nachfrage. Das erfolgreiche Pilotprojekt Willkommensklasse konnte mit Spenden finanziert werden.

Um weitere Willkommensklassen anbieten zu können, sucht das Kinderdorf daher Sponsoren und Spender.

Öffentlichkeitsarbeit,
ASK HANAU



4.000,- Euro für die

Familienklasse in Aßlar

Lions Club Wetzlar unterstützt das Projekt seit 2011

„Ein Stück des Weges gemeinsam gehen“ – unter diesem Motto steht die Aßlarer Familienklasse, ein Kooperationsprojekt des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes Wetzlar, der Grundschule und der Stadt Aßlar sowie des Lahn-Dill-Kreises.

Ein nicht wegzudenkender Begleiter auf dem Weg der Familienklasse in Aßlar ist aber vor allem der Lions Club Wetzlar, der dieses Projekt nun seit mehreren Jahren finanziell großzügig unterstützt. Auch in diesem Jahr wurde die Familienklasse mit der stolzen Summe von 4.000,- Euro bedacht. Die Scheckübergabe durch den Präsidenten Tobias Geibel, Dirk Sengl und Jürgen Blümel fand im Rahmen eines Familienklassentreffens in der Grundschule Aßlar statt. Unsere Gäste wurden somit nicht nur von den Verantwortlichen der Grundschule Aßlar und des ASK Wetzlar, sondern auch von den Eltern und Kindern der Familienklasse herzlich in Empfang genommen. Zu diesem Treffen waren auch der Aßlarer Stadtrat Bernhard Völkel, Erhard Peusch von der Bürgerstiftung Aßlar sowie Sandra Dragässer von der Schulabteilung des Lahn-Dill-Kreises eingeladen, um die Arbeit der Familienklasse unmittelbar miterleben zu dürfen. Die Besonderheit an der Familienklasse

ist, dass sie Eltern und Kindern die Möglichkeit eröffnet, als Familie gemeinsam Lösungen für bestehende Konflikte zu suchen und zu finden sowie schwierige Themen zu besprechen, aber auch neue Ideen zu entwickeln und Situationen

sich in der Familienklasse bewusst Zeit für die Kinder nehmen, ihnen zuhören und ihre Beziehung stärken.

Einmal in der Woche für vier Stunden kommt die Familienklasse zusammen

und bietet den Rahmen für Gespräche, Austausch und Reflexion. Während eines gemeinsamen Frühstücks, das liebevoll von den Eltern und Kindern der Familienklasse vorbereitet worden war, hatten bei diesem Treffen aber auch die Gäste Gelegenheit, mit den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ins Gespräch zu kommen. Die Familienklasse in Aßlar ist ein wirklich gelungenes Projekt und umso größer ist unser Dank

an einen unserer „Wegbegleiter“, den Lions Club Wetzlar, der durch die stetige Unterstützung die Rahmenbedingungen für solche schulisch-familiären Entwicklungsprozesse maßgeblich mitgestaltet.



positiv zu verändern. Die verbesserte Kommunikation zwischen Lehrern und Eltern führt häufig zu einem veränderten Blick auf die Schule – dadurch wachsen Zuhause und Schule mehr und mehr zusammen. Die Eltern erleben sich als „selbstwirksam“ und sie erkennen, dass sie Einfluss nehmen können, obwohl sie nicht immer in der Schule anwesend sind. Aber auch die Kinder erfahren eine Wertschätzung durch ihre Eltern, die

Susanne Högler,
ÖFFENTLICHKEITSREFERENTIN,
ASK WETZLAR

An der Diesterwegschule in Herborn findet seit Januar 2017 in Kooperation mit dem Albert-Schweitzer-Kinderdorf Wetzlar das Projekt Familienklasse statt.

Was ist eine Familienklasse?

Im Schulalltag gibt es für viele Kinder Zeiten, in denen sie nur wenige Erfolgserlebnisse haben. Das macht sie wütend oder traurig. Manche werden ganz still, andere aggressiv. Sie sind zu jung, um allein mit ihren Problemen zurechtzukommen. Eltern und Lehrkräfte versuchen alles, dem zu begegnen und Lösungen für das Kind und mit dem Kind zu finden.

Es ist dann hilfreich und wichtig, sehr eng zusammenzuarbeiten.

Die Familienklasse bietet hier eine gute Möglichkeit. Eltern, Kinder und ein speziell ausgebildeter Multifamilientrainer sowie eine Förderschullehrkraft haben in entspannter, wertschätzender Atmosphäre einen Vormittag Zeit füreinander. Es werden positive, erreichbare Ziele für die Kinder gesucht. Gleichzeitig wird über Themen gesprochen, die die Familien langfristig unterstützen sollen. Den Eltern werden je nach Bedarf alltags-taugliche Hilfen an die Hand gegeben. Es entstehen auch Ziele, die die Erwachsenen erfüllen müssen. Über dynamische Spiele in der Gruppe kann man den gemeinsamen Umgang miteinander üben. Wir glauben daran, dass Eltern sich gegenseitig besonders gut helfen können. Auch tut es gut, mal mit anderen über seine Sorgen sprechen zu können.

Das Wichtigste dabei ist: Es wird gemeinsam Verantwortung übernommen und Lösungen gesucht. Es geht wieder vorwärts.

Nur durch Unterstützung einer Sponsorengemeinschaft, der die Stadt Herborn, die Rittal Foundation, der Lions Club Herborn, die Stiftung der Kreissparkasse, die Kinder-Jugendhilfe des LDK und das SSA Weilburg angehören, kann dieses Kooperationsprojekt schon nach kurzer Zeit so erfolgreich arbeiten.



Die Familienklasse der Diesterwegschule in Herborn

Blitzlicht aus der Familienklasse aus Sicht der Eltern.

Was ist es?

- » FK ist, wo sich viele Eltern einen guten Rat oder gute Hilfe holen können.
- » Dass wir uns untereinander austauschen können.
- » FK ist eine Klasse mit Familienangehörigen. Dort werden Probleme gelöst.
- » In der Familienklasse haben wir die Möglichkeit, in einer angenehmen Atmosphäre nicht nur zu lernen, wie die Zusammenarbeit mit den eigenen Kindern gut funktioniert, sondern auch zu schauen, wie andere Eltern mit ähnlichen Situationen umgehen.

Was bedeutet es für mich?

- » Ist was Positives, wo ich gerne hingehe.
- » Bedeutet für mich, dass mir und meinem Kind in gewissen Dingen geholfen wird.
- » Ist für mich und mein Kind wichtig geworden, weil Unterstützung da ist.
- » Bringt mich und mein Kind wieder ein ganzes Stück zusammen.
- » Es ist sehr viel wert, denn unsere Kinder und auch wir können vieles austauschen und lernen, das stärkt uns. Für mich hat die FK viel mit Selbstreflexion zu tun. Viele Dinge können wir bewegen, indem wir uns bewusst sind, wie wir uns verhalten. FK lässt uns darüber nachdenken.
- » FK bedeutet für mich zu erleben, wie sich mein Kind in der Schule verhält.
- » Die FK bedeutet für mich, Defizite meines Kindes zu erkennen und daran zu arbeiten.
- » Förderung und Aufbau von Selbstbewusstsein meines Kindes.

Bettina E.-Ziegler,
DIPLOMPÄDAGOGIN
UND FÖRDERSCHULLEHRERIN

Jörg Huel,
MFT-TRAINER
ASK WETZLAR

Große Familienklassen- Eröffnung an der Geschwister-Scholl-Schule

Startschuss der siebten Familienklasse im Lahn-Dill-Kreis und der Stadt Wetzlar

Mit der Eröffnung der Familienklasse an der Geschwister-Scholl-Schule in Niedergirmes hat sich ein Projekt etabliert, das von einer engen Kooperation zwischen der Schule, der Stadt Wetzlar und dem Lahn-Dill-Kreis, dem Albert-Schweitzer-Kinderdorf und der Schule für Erziehungshilfe sowie der Volksbank als zusätzlichem Förderer getragen wird.

Die Umsetzung des Familienklasse-Projekts liegt Schulleiter Hans Martin Felber und seinen mitwirkenden Kollegen und Kolleginnen besonders am Herzen, da die positive Entwicklung bei Kindern und Eltern schon nach kurzer Zeit deutlich erkennbar ist. Dementsprechend war die Freude groß, als Herr Felber die anwesenden Gäste auf der Eröffnungsfeier in der Geschwister-Scholl-Schule begrüßen durfte. Auch Herr Scharfe, Einrichtungsleiter des familienorientierten Bereichs im Albert-Schweitzer-Kinderdorf und Initiator des Projekts, richtete das Wort an die Gäste und erläuterte die Hintergründe und das Konzept des Familienklasse-



Projekts. Im Anschluss würdigten die Gäste das neu gestartete Projekt „Familienklasse“ und sagten der Schule weiterhin ihre

Unterstützung zu, damit die Finanzierung auch in Zukunft gesichert sei. Es sprachen der Oberbürgermeister der Stadt Wetzlar Herr Wagner, der erste Kreisbeigeordnete und Schuldezernent des Lahn-Dill-Kreises Herr Schreiber, der Bundestagsabgeordnete Herr Irmer und der stetige Wegbegleiter des Projekts Familienklasse, der Leiter der Schule für Erziehungshilfe Herr Drolsbach. Zum Schluss stellten Frau Schmidt von der Schule für Erziehungshilfe und Frau Nörig vom ASK zusammen mit teilnehmenden Kindern und Eltern die Familienklasse in einem kurzen Video vor und stellten sich dann für Fragen aus dem Plenum zur Verfügung.

Vielen Dank für die Unterstützung bei der Umsetzung der Familienklasse an der Geschwister-Scholl-Schule!!!

Susanne Högler,
ÖFFENTLICHKEITSREFERENTIN, ASK WETZLAR

Familienklasse

des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes empfängt
Prof. Dr. Lorz in der Dalheim-Schule



Im Jahr 2013 wurde das Projekt Familienklasse an der Dalheim-Schule in Kooperation mit der Stadt Wetzlar, der Schule für Erziehungshilfe und dem Albert-Schweitzer-Kinderdorf (ASK) ins Leben gerufen.

Seit nunmehr fünf Jahren ist die Familienklasse ein fester Bestandteil der dortigen Schularbeit. Im Rahmen eines multifamilientherapeutischen Ansatzes werden in der Familienklasse die Ursachen von Schul- und Verhaltensproblemen von Kindern bearbeitet. In Kooperation mit der Schule und dem Kinderdorf Wetzlar entwickeln Eltern und Kinder eigene Lösungsansätze für Konflikte und erleben somit eine besondere Form der Teilhabe. Der Erfolg des zugrundeliegenden Konzeptes hat dazu geführt, dass mittlerweile die achte Familienklasse in Wetzlar und dem Lahn-Dill-Kreis eröffnet wurde – Tendenz steigend. Diese positive Entwicklung nahm der hessische Kultusminister Prof. Dr. Lorz zum Anlass, die Familienklasse der Dalheim-Schule zu besuchen, um sich über die Nachhaltigkeit der Arbeitsweisen, basierend auf dem Konzept der Multifamilientherapie, in den Familienklassen zu informieren.

Die Hospitationsstunde unter der Leitung von ASK-Multifamilientrainer Jörg Huel und Förderschullehrerin Kerstin Gerlach-Haus bestärkte das Bild von der außergewöhnlichen Ausgestaltung des Unterrichts und der hohen Motivation der Eltern und Kinder, die zu der sehr positiven Atmosphäre in der Klasse beitragen. Anschließend an die Hospitation fand ein gemeinsamer Austausch mit Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, Kooperationspartnern, Unterstützern, Förderern und Vertretern des Schulwesens aus der Region statt. Christian Scharfe, Einrichtungleiter des familienorientierten Bereichs im Albert-Schweitzer-Kinderdorf, richtete das Wort an die Gäste und berichtete über die Erfolge, die das Projekt Familienklasse in den vergangenen Jahren verbuchen konnte. Er beschrieb, wie das Albert-Schweitzer-Kinderdorf vor knapp zehn Jahren begonnen hat, die Methode der Multifamilientherapie in der Jugendhilfelandtschaft zu implementieren, und sich mutig auf neue fachliche Wege begab. Christian Scharfe bedankte sich bei allen Partnern, die sich in der Umsetzung des Konzeptes der Familienklasse mit auf den Weg gemacht haben, und für die gelingende Kooperation. Im kommenden

Schuljahr wird nun auch das Hessische Kultusministerium, über einen Zeitraum von drei Jahren, die Dalheim-Schule sowie die benachbarte Lotteschule mit insgesamt 30.000,- Euro zur Finanzierung der Familienklassen unterstützen.

Zu den Gästen zählten Landtagsabgeordneter Herr Steinraths, Stadtrat Herr Kratkey, der erste Kreisbeigeordnete und Schuldezernent des Lahn-Dill-Kreises Herr Schreiber, der stellvertretende Leiter des Staatlichen Schulamtes für den Lahn-Dill-Kreis und den Landkreis Limburg-Weilburg Herr Topitsch, der Abteilungsleiter des Jugendbildungswerks der Stadt Wetzlar Herr Hofmann, der Leiter der Schule für Erziehungshilfe Herr Drolsbach sowie der Vorstandsvorsitzende der Rittal Foundation Herr Hensgen, die das Projekt Familienklasse als wichtiger und stetiger Förderer maßgeblich begleitet. Die Rittal Foundation unterstützt das Kinderdorf bei der Umsetzung gleich mehrerer Familienklassen. Nach dem erfolgreichen Start an der Dalheim-Schule und der Lotteschule in Wetzlar hat die Stiftung inzwischen ihr Engagement mit der Juliane-von-Stolberg-Schule in Dillenburg und der Diesterweg-Schule in Herborn auf insgesamt vier Familienklassen ausgeweitet. Die positiven Erfahrungen aus den laufenden Projekten sind für die Rittal Foundation ein eindrücklicher Beweis dafür, dass Familienklassen wie kaum eine andere Maßnahme geeignet sind, eine solide Basis für ein vertrauensvolles Miteinander von Schüler, Schule und Elternhaus zu schaffen. „In diesem wertschätzenden Umgang und der frühzeitigen Unterstützung sehen wir den Schlüssel für den Erfolg“, erläuterte Friedemann Hensgen die Motivation der Stiftung für ihr gemeinsames Engagement mit dem Kinderdorf. Die Stiftung hat sich deshalb sehr über die Förderzusage des Kultusministeriums für das Familienklassenprojekt an den Wetzlarer Schulen gefreut. Da die Rittal Foundation ihre Förderung im bisherigen Umfang fortführen wird, kann mit den zusätzlichen Fördermitteln aus dem Kultusministerium das erfolgreiche Familienklassenangebot im Lahn-Dill-Kreis weiter ausgebaut werden.

Susanne Högler,
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND SPONSORING,
ASK WETZLAR